

# Zurück in den Klassenräumen – aber an einer Schule fällt gleich wieder Unterricht aus



Müssen in diesem Jahr auf die üblichen Kennlernspiele verzichten: Klassenlehrerin Hilke Brunken-Harms (Mitte) und Kollege Harald Johnsdorf sowie Förderlehrer Markus Werner begrüßen die neue Klasse 8.1. FOTO: WERNER KAISER

## IN ZAHLEN

885 000

Schüler sind am Donnerstag landesweit ins neue Schuljahr gestartet. Am Sonntagabend werden zudem 72 000 Erstklässler eingeschult – das sind 2000 Mädchen und Jungen mehr als im Vorjahr.

28 000

Schüler mehr als im Vorjahr sind ins neue Schuljahr gestartet. Das liegt vor allem an der Rückkehr zum Abitur nach 13 Jahren.

4

von rund 3000 Schulen in Niedersachsen mussten gleich am Donnerstag mindestens zeitweise den Unterricht im Zusammenhang mit Corona ausfallen lassen, darunter die Grund- und Förderschule Didrik Pining in Hildesheim.

Schulstart 2020

## Fahrschüler halten sich an Maskenpflicht

Schulstart am ZOB in Hildesheim, kurz nach 7 Uhr: Die Schüler tummeln sich auf den Busstiegen, Handschlag hier, Umarmung dort. Eine Elftklässlerin steht mit drei Freunden zusammen. Sie hat ihre Maske unters Kinn gezogen. Ihr Weg mit der Lammalbahn aus Bad Salzdetfurth war „eigentlich ganz normal, auch von der Stimmung her“, erzählt sie. Alle hätten ihre Masken getragen, aber es war nicht möglich, Abstand zu halten. Die Leute hätten in der Bahn zwar Masken getragen, aber keinen Abstand halten können. „Es war so voll.“ Ihr Bus kommt.

Nach seiner halbstündigen Tour von SofImar nach Hildesheim macht der Fahrer eines Schulbusses seine Kasse. „Die Schüler standen wie Sardinen“, sagt er. Ansonsten lief alles friedlich. Spätestens nach einer kleinen Ermahnung hätten sich alle an die Maskenpflicht gehalten.

Die 15-jährige Lena aus Bad Salzdetfurth ist mit dem Zug nach Hildesheim zur Schule gefahren: „Es war genauso voll wie vor Corona, aber bis auf ein, zwei Schüler haben sich alle an die Regeln gehalten und ihre Maske getragen – auch auf dem Bahnhof.“ Ihr Zug war voll besetzt, ab der Station Solebad mussten etliche Schüler stehen. Beim Ausstieg am Ostbahnhof hätten die meisten ihre Maske noch getragen, bis sie das Bahnhofsgebäude verlassen haben.

Probleme hat es aber bei der Zuteilung der Schülerkarten – vor allem im neuen Rosa-Tarif – gegeben, bestätigt Landkreis-Sprecherin Birgit Wilken. Obwohl die Eltern noch vor 14 Tagen schriftlich daran erinnert wurden, „fehlte noch eine große Anzahl von Lichtbildern“. Erst dann könnten die neuen Jahreskarten ausgestellt und an die Sekretariate der Schulen weitergeleitet werden. RVHi-Sprecherin Melane Tietz erklärt, dass die Kontrollen diese Woche noch „verständnisvoll“ gehandhabt würden, aber ab Montag werde es dann ernst.

Das Land will, dass trotz Corona so normal wie möglich unterrichtet wird. An vielen Schulen funktioniert das. In einer fällt der Unterricht aber gleich am ersten Tag aus.

Von Christian Harborth, Manuel Lauterborn, Norbert Mierzowsky und Phillip Kampert

Hilke Brunken-Harms und Harald Johnsdorf haben eine neue achte Klasse übernommen. Im Prinzip ist das für die beiden Lehrer der Robert-Bosch-Gemeinschafts Schule (RBG) nichts außergewöhnliches. Schüler kommen und gehen, und für die 23 Mädchen und Jungen, die am Donnerstag erwartungsvoll in Richtung Tafel blicken, sind jetzt also die beiden Pädagogen in den nächsten drei Jahren die Hauptansprechpartner in der Schule.

Aber es ist Tag eins nach den Sommerferien. In diesem Jahr bedeutet das gleichzeitig: Tag eins nach Corona-Lockdown, späterem Homeschooling und gruppenweisem Unterricht kurz vor Ferienstart. Und für einige Schulen, wie die Didrik-Pining-Grund- und Förderschule, beginnt der Auftakt mehr als holprig (siehe Text unten).

Eingeschränkt bleibt der Unterricht ohnehin überall, das kann man auch in der RBG schon an den vielen Hinweisschildern im Gebäude sowie den Gesichtsmasken erkennen, die vielerorts Mund und Nasen bedecken. Aber die Landesregierung will das neue Schuljahr trotzdem mit so viel Normalität beginnen lassen wie irgend möglich. Deshalb sind die Klassen an der RBG wie an allen anderen Schulen des Landes wieder voll besetzt, niemand ist gezwungen, während des Unterrichts eine Maske zu tragen – aber strenge Hygieneregeln gelten nach wie vor.

Sie sind auch der Grund dafür, dass sich die neue 8.1 zunächst mit den geltenden Vorschriften beschäftigt, durch welche Eingänge sie die Schule künftig betreten und verlassen muss und auf welchem Pausenhof die Schüler in die Stullen beißen dürfen. Normalerweise hätten die Klassenlehrer jetzt auch die guten alten Kennlernspiele hervorgeholt. Ein Schüler stellt sich als Fleisch gewordene RBG in die Mitte, alle anderen drapieren sich drumherum – und zwar so, als wären sie ihr jeweiliger Wohnort. Aber so viel Nähe ist in diesen Zeiten nicht erlaubt. Also mussten Brunken-Harms und Johnsdorf auf Plan B umschwenken: Jeder Schüler interviewte einen anderen und stellte ihn der Klasse anschließend vor.

Immerhin: Alle 23 Mädchen und

Jungen der 8.1 sind gleich am ersten Tag anwesend. Das hätte auch anders kommen können: Wer aus einem Risikogebiet zurückkehrt, muss zunächst in Quarantäne. An der RBG betrifft das vorerst nur eine Mitarbeiterin, die in der Mensa arbeitet. Die Mensa musste ebenfalls seit Ende März geschlossen bleiben. „Aber wir wollen sie am 1. September wieder öffnen“, sagt Schulleiter René Mounajed.

Wie die meisten seiner Kollegen an der RBG ist Mounajed davon überzeugt, dass die Rückkehr zum möglichst normalen Unterricht die richtige Entscheidung ist. „Ich finde es wichtig, dass es jetzt endlich in dieser Form weitergeht“, bestätigt auch Hilke Brunken-Harms, Klassenlehrerin der 8.1. „Mit weiterem Unterricht zuhause wäre die Gefahr immer größer geworden, dass einzelne Schüler auf der Strecke bleiben.“

Die Lehrer hätten sich lange darüber Gedanken gemacht, wie das alles funktionieren kann, sagt Schulleiter Mounajed. Schließlich hat die Gesamtschule in der Nordstadt fast 1500 Schüler. Aber mit ihrem großen Platzangebot und rund 130 Lehrern hat sie eben auch ganz andere Möglichkeiten als eine kleinere Schule. „Wenn an einer kleinen Grundschule vier von zehn Lehrern ausfallen, haben die natür-

lich ein großes Problem“, sagt Mounajed. „Wir können so etwas ausgleichen.“

Wenn man durch die Flure und Gebäudeteile der RBG streift, könnte man mitunter den Eindruck gewinnen, dass es gar keine Corona-Pandemie mehr gibt. Einbahnregelungen sind auf den ersten Blick keine ersichtlich. Nur die Masken, die auf den Fluren noch verpflichtend getragen werden müssen und die überall weit geöffneten Türen und Fenster, um die Aerosole ständig ins Freie zu entlassen, deuten auf die anhaltende Ausnahmezustand hin. In den Klassen: Fast überall entspannte Gesichter. „Ich mache mir keine Sorgen“, sagt etwa Felix Hieber aus der Klasse 11.6. Der 16-Jährige sitzt gleich am Eingang der Klasse neben seinem Mitschüler Milo Hadrys. Mindestabstand 1,5 Meter? Hat das Land aufgehoben. Aber Angst davor, sich mit Corona anzustecken hat hier ohnehin niemand. Auch Klassenkamerad Dennis nicht. „Ich finde es auch geselliger, dass wir wieder alle zusammensitzen dürfen“, sagt er.

26 Mädchen und Jungen umfasst die 11.6 eigentlich. „Vier Schüler fehlen noch“, sagt Klassenlehrer Martin Winckel. Einer ist noch schuldig in Norwegen unterwegs. Und die anderen dreif „Fehlen unentschuldig“, sagt Winckel. Hin-

weise darauf, dass das mit Corona zu tun haben könnte, hat die Schule nicht. „Aber es war auch niemand in einem Risikogebiet unterwegs.“ Hier wie in den meisten anderen Hildesheimer Schulen weiß zu dieser Zeit noch niemand etwas davon, dass Didrik Pining gleich am ersten Tag schon wieder geschlossen bleiben muss. Aber viele Schulen rechnen damit, dass es sie früher oder später ebenfalls erwischen wird. Die Realschule Himmelstür hatte einen vergleichbaren Fall schon im Juni. Ein Zehntklässler hatte sich damals mit dem Virus infiziert. Das Gesundheitsamt schickte zudem 15 Personen, die Kontakt zu dem Schüler hatten, vorübergehend in Quarantäne.

Dies könnte früher oder später alle Schulen ereilen. Doch bisher überwiegt die Freude über das Zurückgewonnene. „Die Schüler waren förmlich ausgehungert nach einem Wiedersehen und leicht überdreht vor entsprechender Freude“, sagt Andreamum-Schulleiter Dirk Wilkening. Andreas Kruse vom Gymnasium Himmelstür spricht von einem „reibungslosen Ablauf“ am ersten Tag. „Natürlich ist die Situation mit Corona und den Verkehrsbehinderungen in Himmelstür für unsere Schule herausfordernd“, sagt er. „Aber nach meinem Eindruck ist alles gut gelaufen.“